

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht.
Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht beim Propheten Jeremia, Kap. 39, Vers 18: *„Ich will dich entrinnen lassen, dass du nicht durchs Schwert fällst, sondern du sollst dein Leben wie eine Beute davonbringen, weil du mir vertraut hast, spricht der HERR.“*

Die Geschichte Israels ist eine Geschichte von Höhen und Tiefen. Wir kennen meist nur die „Erfolgsgeschichten“: Den Auszug aus Ägypten oder David und Goliath. Aber es gibt auch die dunkle Seite der Geschichte Israels. Unser Losungswort stammt aus dieser dunklen Zeit.

Die Babylonier haben Jerusalem belagert und Zedekia als König eingesetzt. Zuerst ist Zedekia ein ergebener Vasall der Babylonier. Dann aber probt er den Aufstand.

Der Aufstand scheitert. Erneut nehmen die Babylonier Jerusalem ein. Die Stadt wird geplündert und zerstört. Die Bevölkerung wird weggeführt. Nur noch das einfache Volk bleibt zurück. In diese Situation hinein hört Jeremia den Zuspruch Gottes: *„Ich will dich entrinnen lassen, dass du nicht durchs Schwert fällst, sondern du sollst dein Leben wie eine Beute davonbringen, weil du mir vertraut hast, spricht der HERR.“*

Jeremia, der Mann Gottes, vertraut Gott. Trotzdem teilt er das Leid seiner Mitmenschen. Er muss die Belagerung

ertragen. Gott schirmt ihn nicht ab. Er legt nicht seine schützenden Hände um ihn. Wie alle anderen ist auch er dem Hunger, der Angst und der Gewalt ausgesetzt.

Wie kein anderer Prophet leidet Jeremia unter seinem Volk und mit seinem Volk. Er wird beargwöhnt, missverstanden, zu Unrecht verdächtigt, gemieden und isoliert. Später wird er gegen seinen Willen verschleppt.

Der Mann Gottes muss viel leiden. Bis heute kann es sein, dass die, die sich zu Gott halten, besonders belastet und geschlagen sind. Es ist nicht so, dass es Gottes Leute besser geht als denen, die Gott nicht vertrauen. Gott nimmt seine Leute nicht aus Leid und Not heraus. Gottes Leute leiden wie alle anderen auch – manchmal sogar noch mehr.

Meine Tochter musste gleich nach der Geburt ihr erstes Kind hergeben. Ich habe mich oft gefragt, warum Gott ihr das zugemutet hat. Sie geht sehr offensiv mit dieser leidvollen Erfahrung um. Wenn es passt, erzählt sie davon. Die Reaktion darauf ist erstaunlich: Viele Frauen haben ihr erzählt, dass sie ähnliche Erfahrungen wie sie gemacht haben. Manche von ihnen haben bis dahin noch nie darüber gesprochen. Ich frage mich: Könnte es sein, dass Gott meiner Tochter diese schlimme Erfahrung zugemutet hat, damit sie für andere da sein kann und sie versteht?

Wer Jesus vertraut, dem geht es nicht unbedingt besser als den anderen. Aber er darf eines wissen: „... du sollst

dein Leben wie eine Beute davonbringen, weil du mir vertraut hast,

Wer Jesus vertraut, darf wir wissen: Unser Leben ist gerettet. Der Tod hat nicht das letzte Wort über uns. Wir werden leben, selbst wenn wir sterben müssen.

Gott mutet uns auch Schweres zu. Wir halten es durch, weil Gott uns hält. Wir sind gewiss, dass das Leben stärker ist als der Tod. Diese Gewissheit befähigt uns, unseren Mitmenschen in ihrer Not zur Seite zu stehen.

Trotz allem Schweren wünsche ich ihnen einen guten und gesegneten Tag.